

Kenner des Okkulten

Am 5. Februar 1980 feierte in Wien in altgewohnter Frische und Regsamkeit eine bedeutende Persönlichkeit des geistigen Lebens ihren 75. Geburtstag: *Lambert Binder*. Im „Zivilberuf“ Ingenieur und Regierungsrat im Ruhestand – doch vom äußeren Leben sei hier abgesehen – zeichnet sich Binder durch ein umfassendes Wissen auf fast allen Gebieten, jedoch mit den Schwerpunkten Literatur und Kunst aus, durch eigene musische Begabung, doch stets verschränkt mit okkulten Interessen; er ist bzw. war mit vielen bedeutenden Persönlichkeiten auf diesen Gebieten befreundet oder zumindest bekannt und fungiert als Polyhistor als unerschöpfliche Informationsquelle; schließlich hat er viel von seinem Wissen in zahlreichen Aufsätzen niedergelegt, vor allem in den Zeitschriften „Mensch und Schicksal“ (MuS), Villach bzw. später Büdinger-Gettenbach, und „Die andere Welt“ (DaW), die Vorgängerin der heutigen *Esotera*. Seine ganz besondere Liebe gehörte *Gustav Meyrink*, einem Dichter, der in einem höheren, nicht profanen Sinn ein Seher war. Meyrink ist für Binder das bevorzugte Studien- und Sammelobjekt, begonnen vom Spukfall in Levico (heute Südtirol), der Meyrink von der Tatsächlichkeit paranormaler Phänomene überzeugte und über den es nur spärliche Angaben gibt, über Meyrinks äußeren Lebensgang und innere geistige sowie literarische Entwicklung bis zu seinem ja recht ungewöhnlichen Tod. Von



Der kunstsinigge Wiener Okkultist und Autor Dr. Ing. Lambert Binder

Meyrink geht auch die Interessenverbindung zum alten mystisch-magischen Prag aus, beginnend bei Rabbi *Löw* und der Golemsage über *Rudolf II.* mit seinen ausgeprägten alchemistischen und spiritistischen Neigungen bis zu *Karl Weinfurter*.

Auch ins Literarisch-Okkulte gehört Lambert Binders Freundschaft mit dem frühverstorbenen Biologen *Herbert Fritsche*, der, gleichermaßen Naturwissenschaftler und Dichter, das Experimentelle und das Geistige zu vereinen suchte.

Die okkulten Elemente im Schaffen von *Alexander Lernet-Holenia* bildeten die Basis für einen Kontakt, der sich zu einer jahrzehntelangen Freundschaft ausweitete. Auch der Verfasser mehrerer ok-

kulter Romane und eines Athos-Buches, *Franz Spunda*, wäre hier zu nennen, der parapsychologische Schriftsteller und Meyrink-Forscher *Eduard Frank*, der Züricher *Alfons Rosenberg* und viele andere. Als letztes Beispiel sei noch *Lotte Ingrisch* erwähnt, deren kürzlich im Österreichischen Rundfunk ausgestrahlte Sendereihe „Reiseführer ins Jenseits“ (über Thanatologie) ein unwahrscheinliches Echo erzielte.

Aber auch mit bildenden Künstlern verbanden und verbinden den kunstsinnigen Jubilar die mannigfaltigsten Kontakte und Freundschaften. An allererster Stelle ist hier *Alfred Kubin* zu nennen, der selbst paranormal begabte Meister des „Dämonischen und Nachtseitigen“; erinnert sei hier an Kubins Roman „Die andere Seite“ und seine Illustration zu Pipers „Spuk“. In Kubins „orbis pictus“ finden wir das Okkulte, das Hintergründige und Zauberiische, das Absonderliche wie bei kaum einem anderen Graphiker unserer Zeit.

Solcherart spiegelt sich in den Beziehungen Lambert Binders die Kultur- und Geistesgeschichte der letzten Jahrzehnte; sie findet aber auch in seinen zahlreichen Aufsätzen ihren Niederschlag. Es wäre wünschenswert, wenn der Jubilar die Zeit fände, zumindest die wichtigsten von ihnen in einem Sammelband herauszubringen. Wünschen wir ihm dazu und auch sonst noch viel Schaffenskraft für viele weitere Jahre.

Wilh. Peter Mulacz